

(006) Predigt: Johannes 3, 16-17
(Christnacht; III)

Kanzelsegen: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus. (Rs.) Amen.

Gottes Wort für diese heilige Nacht aus dem Johannes-evangelium im 3. Kapitel:

16 Denn also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

17 Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn gerettet werde.

Votum: Der Herr segne an uns sein Wort. (Rs.) Amen.

Einleitung

Liebe Gemeinde,

Weihnachten, das ist eigentlich eine Liebesgeschichte, eine Liebesgeschichte Gottes mit uns, seinen Menschen. Der Evangelist Johannes bringt das in dem eben gehörten Gotteswort für mich ganz eindrucksvoll auf den Punkt. Gott liebt diese Welt, und das heißt besonders uns als seine Geschöpfe, so sehr, dass er selbst seinen eingeborenen Sohn nicht verschont, sondern ihn dahingibt, damit wir gerettet werden können.

Auch das ist ja wieder so eine ganz ungewöhnliche Sache, wie Gott handelt. Der Messias wurde als Feldherr und als einer erwartet, der die Welt richtet.

Und nun kommt er als Kind in der Krippe, in einem Stall vor den Toren Bethlehems geboren.

Das sind Worte, die uns nicht auf den Arm nehmen wollen, sondern die uns in die Arme schließen. Gott liebt diese Welt so sehr, dass er sich selbst zum Geschenk macht; so groß ist die Liebe Gottes zu seiner Schöpfung, dass daraus ein Kind entsteht. Das ist die Weihnachtsgeschichte: die Geschichte einer Liebe, die Geschichte einer Beziehung

1. Die Geschichte einer Liebe

Die Lesungen, die zur Christmette gehören, die erzählen uns etwas von dieser Liebesgeschichte: Das ist keine so ganz glatte und reibungslose Geschichte gewesen. Am Anfang steht Gottes gute Schöpfung, die durch unseren Sündenfall verderbt wird. Einer von Zweien geht fremd. Gott ist es nicht, sondern die Menschen. Sie wenden sich von Gott vor lauter Egoismus ab, wollen sein wie Gott selbst und glauben darum der Schlange.

Wir müssen als Menschen und besonders als Christen endlich begreifen, dass es nicht Gott ist, der sich von uns Menschen zurückzieht, dass es nicht Gott ist, der das Leiden in diese Welt gebracht hat, dass es nicht Gott ist, der fern von uns ist, sondern dass wir es sind, die mit jeder Sünde, die

wir tun, von Gott abrücken, das Leiden verstärken und fern stehen. Die Liebe, die Gott uns entgegen gebracht hat, die erwidern wir nicht. Und so zerbrach die Liebe!

2. Die Geschichte einer Beziehung

Gott wollte, obwohl er der Sitzengelassene war, es nicht dabei bewenden lassen. Auch davon haben wir eben in unseren Lesungen gehört: Gott sendet immer wieder seine Propheten, um die Menschen an die Liebe Gottes zu seinem Volk zu erinnern. Er will die Beziehung, aus der wir immer wieder aussteigen.

Und Gott hat einen Plan, vom Anbeginn der Welt. Davon haben wir im Evangelium der Christnacht gehört. Ich weiß zwar, wie anstrengend das ist, den ganzen Stammbaum Jesu zu hören, aber ich finde, der zeigt doch an, wie sehr Gott sich mit uns verbunden hat, wie tief seine Beziehung in der Geschichte seines Volkes wurzelt.

3. Die neue Geschichte einer Liebesbeziehung

Und so entstand durch Christus eine neue Liebesbeziehung. Gott sucht den Kontakt zu seinen Menschen, zu uns, er kommt, um uns zu retten.

Schluss

Können wir das glauben? Können wir glauben, dass diese Welt geliebt wird? Ein Blick in die täglichen Nachrichten lässt mich manches Mal zweifeln: Krieg, Terror, Hunger,

Not, umgebrachte Kinder. Wie soll man, warum soll man so eine Welt lieben? Warum sollte Gott diese verderbte Welt nicht einfach entsorgen?

Weil WIR Gottes Liebe brauchen. Weil diese Welt in ihrem ganzen Schmerz und auch in ihrem ganzen Hass nur durch die Liebe Gottes gerettet werden kann. Weil wir jemanden brauchen, der uns in den Arm nimmt; der nicht über uns Leiden hinwegsieht, sondern der mitleidet. Diese Welt braucht Gottes Liebe!

Die Liebe, die Gott uns schenkt können wir nur in der Krippe und im Kreuz von Golgatha erblicken.

Denn also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab.

Können wir uns vorstellen, was das bedeutet? Gott geht selbst dorthin, wo schmerz und Tod ist, er geht in die Hölle, damit wir endlich verstehen, wie sehr Gott uns liebt.

Die Rettung dieser Welt beginnt im Kleinen, in einem Kind, das in der Krippe liegt. Weihnachten: das ist der Beginn der Liebesgeschichte Gottes mit dir und mit mir.

(Rs.) Amen.

Kanzelsegen: Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus zum ewigen Leben. (Rs.) Amen.

Lasst uns nun gemeinsam mit allen Gläubigen unseren Glauben bekennen mit den Worten des nizänischen Glaubensbekenntnisses: